

Dortmund, 2. Juli 2018

PRESSEMITTEILUNG

## Leben in Klein- und Mittelstädten liegt bei Deutschen im Trend

***Stadt oder Land? Wo wollen die Menschen in Deutschland wohnen? Eine Analyse der Bertelsmann Stiftung untersucht aktuelle Trends des Wanderungsgeschehens – von den Metropolen bis zu den ländlichen Räumen.***

Seit einiger Zeit gilt: Immer mehr Menschen ziehen in die Stadt. Stimmt das? Und wenn ja, wohin genau? Im Datenportal [Wegweiser-Kommune.de](http://Wegweiser-Kommune.de) der Bertelsmann Stiftung werden verschiedene Wanderungsdaten, zum Beispiel nach Alter und Geschlecht, aber auch nach Ziel oder Herkunft, für alle Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern seit 2006 kostenlos bereitgestellt. So lassen sich für die Kommunen differenzierte Wanderungsbewegungen nachvollziehen. Auf Basis dieser Daten hat jetzt das ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH die Wanderungsbewegungen in Deutschland analysiert. Das Ergebnis: Leben in der Stadt liegt im Trend. Dabei zieht es die Menschen aber nicht nur in die Millionen-Metropolen wie Berlin, Hamburg, München oder Köln. Auch Mittel- und Kleinstädte in ländlichen Räumen wie Bad Neustadt an der Saale, Finsterwalde im Landkreis Elbe-Elster oder Eschwege im Werra-Meißner-Kreis sind kleinräumig betrachtet Gewinner des aktuellen Trends.

Für die Analyse „Trend Reurbanisierung? Analyse der Binnenwanderung in Deutschland 2006 bis 2015“ wurde untersucht, ob neben den Großstädten als den Gewinnern aus großräumigen Wanderungsbewegungen Klein- und Mittelstädte vom Zuzug aus ihrem Umland profitieren. Die Ergebnisse zeigen, dass dies der Fall ist – auch wenn nicht alle kleineren Städte in Deutschland von dieser nahräumlichen Reurbanisierung profitieren können. Daneben konnte ein sogenannter „Überschwappereffekt“ der Großstädte nachgewiesen werden. Das heißt, besonders die großen Großstädte verlieren über Suburbanisierungsprozesse wieder zunehmend Bevölkerung an ihr direktes Umland, den „Speckgürtel“. In den ländlichen Regionen setzt sich hingegen die kontinuierliche Abwanderung aus dünn besiedelten Räumen fort – allerdings geschieht dies auf einem relativ geringen Niveau und ist damit ein eher schleichender Prozess. Strukturschwache Regionen jenseits städtischer Verdichtung sind weiterhin von Schrumpfung betroffen.

### **Kenntnisse über Binnenwanderung für Stadtentwicklung nutzen**

Neben der gestiegenen Zuwanderung nach Deutschland zählen Binnenwanderungen zu den entscheidenden Faktoren, die die Entwicklung und Zusammensetzung der Bevölkerung in den Städten und Gemeinden beeinflussen. Sie verändern die Alters- und soziale Struktur der Bevölkerung maßgeblich – mit Konsequenzen für das Gemeinwesen.

Damit die verantwortlichen Entscheider in den Kommunen die richtigen Weichen für kommunale Planungen stellen, ist eine kleinräumige Betrachtung von Wanderungsbewegungen und die Analyse der Daten von entscheidender Bedeutung. So können aktuelle Trends der Raumentwicklung differenziert erkannt und in eine zukunftsfähige Kommunalpolitik überführt werden.

Die gesamte Studie „Trend Reurbanisierung? Analyse der Binnenwanderungen in Deutschland 2006 bis 2015“ finden Sie hier:

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/5845/>

Für diese Auswertung wurde das aktuelle Wanderungsgeschehen auf Basis eines umfangreichen zweidimensionalen Datensatzes analysiert; er enthält Informationen über Fortzüge, Zuzüge und Wanderungssalden für die Jahre 2006 bis 2015 zu rund 1,2 Millionen Wanderungsströmen von den Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern in alle Kreise des Bundesgebietes.

Die komplette Pressemitteilung der Bertelsmann Stiftung finden Sie hier:

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/pid/leben-in-klein-und-mittelstaedten-liegt-bei-den-deutschen-im-trend/>

#### **Fachliche Ansprechpersonen im ILS:**

##### **[Dr. Angelika Münter](#)**

Telefon: + 49 (0) 231 9051-232

E-Mail: [angelika.muenter@ils-forschung.de](mailto:angelika.muenter@ils-forschung.de)

##### **[Frank Osterhage](#)**

Telefon: + 49 (0) 231 9051-216

E-Mail: [frank.osterhage@ils-forschung.de](mailto:frank.osterhage@ils-forschung.de)

